

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

41 (17.2.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1042318](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1042318)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Stillamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 41.

Freitag, den 17. Februar 1893.

19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Febr. Kaiserin Friedrich hat telegraphisch von England aus befohlen, daß dem kaiserlichen Gesandten in Athen eine größere Summe für die vom Erdbeben auf Zante heimgesuchten Nothleidenden zur Verfügung gestellt werde, die zur sofortigen Vertheilung gelangen soll.

Das von dem kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebene „Statistische Jahrbuch“ für das Deutsche Reich bringt interessante Angaben auch über die Einnahmen des Reiches aus der Stempelsteuer, die seit dem Jahre 1881 von den Lotterielosen usw. mit 5 Proz. des planmäßigen Preises erhoben wird. Voll zur Hebung kam diese Steuer freilich erst 1882/83 und Staats- und Privatlotterien sind in der Hebungswelse verschieden. Im Jahre 1890 sind zusammen 7 683 000 M. an Steuern aus den Lotterien eingegeben, davon entfallen auf die Staatslotterien 7 132 700 M., auf die privaten 550 300 M., eine ausnahmsweise höhere Summe, da sich der Einfluß der Schloßfreihaltungssteuer geltend macht. Da nun die genannten 7 683 000 M. Steuer 5 pCt. von dem Preis der Lose ausmachen, so ist ersichtlich, daß auf das Lotteriespiel das Zwanzigfache verwendet worden ist, nämlich 153 660 000 M. Einiges entfällt allerdings auf das mit Spielende Ausland, doch dürften auf den Kopf der deutschen Bevölkerung immerhin 2—3 M. als Jahresauswand für Lotteriespiel entfallen.

In den deutschen Münzstätten wurden im Januar für 6 927 420 M. Doppelkronen, für 184 273 M. Zehnpennigstücke, für 286 768 M. Fünfpennigstücke und für 11 188 M. Einpennigstücke ausgeprägt. Es sind nunmehr in Umlauf an Goldmünzen 1 631 130 600 M., an Silbermünzen 462 215 560 M., an Nickelmünzen 49 980 283 M. und an Kupfermünzen 11 986 527 M.

Wissens.

Rom, 14. Febr. General Frhr. v. Loe ist hier eingetroffen. Er besuchte heute Kardinal-Staatssekretär Rampolla.

Florenz, 12. Febr. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist gestern nach Wien abgereist.

Sofia, 15. Febr. Die Braut des Prinzen Ferdinand von Bulgarien, Prinzessin Marie Luise, gehört der herzoglichen Linie des spanisch-bourbonischen Hauses an und ist die älteste Tochter erster Ehe des Herzogs Robert von Parma, der infolge des Krieges von 1859 gezwungen wurde, sein Herzogthum zu verlassen. Die Prinzessin ist zu Rom am 17. Januar 1870 geboren. Auch ihre Mutter gehörte dem Hause Bourbon, und zwar der sicilianischen Linie an. Diese Familienverhältnisse erklären auch die Schwierigkeiten, die die confessionelle Frage der Verlobung in den Weg stellte.

Termonde, 14. Februar. Nach Meldungen aus Vaesrode kam es bei einer Verhaftung zweier Excedenten durch die Gendarmen zu ernstlichen Ruhestörungen. Die Menge griff die Gendarmen mit Knütteln an und entwarfene einen derselben. Als darauf Verstärkungen eintrafen und der Kommandant zum Angriff überzugehen befohl, zerstreute sich die Menge. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter zwei tödtlich. Zwei Gendarmen sind leicht verwundet.

Athen, 14. Febr. Die Regierung entsendet das Panzerschiff „Mara“ nach der gestern durch heftiges Erdbeben verwüsteten Insel Samothrae.

Marine.

Wilhelmshaven, 16. Febr. Dem Kapitl. Etienne ist ein dreimonat. Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs, nach Oesterreich-Ungarn und der Schweiz bewilligt. — Befehlungen p. für das Kommando des Kreuzergeschwaders: Chef,

Kontre-Admiral von Pawelz und Flaggschiff S. M. Kreuzergatte „Leipzig“, S. M. Kreuzerfregatte „Arcona“ und „Alexandrine“, sind von heute ab und bis auf Weiteres nach Capstadt zu dirigiren. — S. M. U. „Wacht“ kommt. Kapitl. Ehrlich 11 ist heute Morgen 8 Uhr auf Abreise gegangen. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Uff.-Wrt 1. Kl. Dr. Perenboom und Lt. z. S. Kautscher. — Uff. z. S. Neke ist wieder nach Kiel abgereist. — Unt.-Lieut. z. S. der Res. Kerls ist zur Ableistung einer achtwöchentlichen Uebung hier eingetroffen und hat sich auf S. M. S. „Friedrich der Große“ eingeschifft. — Durch U. R. D. v. 13. Febr. 1893 ist folgendes bestimmt: Urlaub haben erhalten: Kontre-Admiral Menfing, Rmt. in Helgoland, zu dem ihm von dem kmd. Admiral ertheilt am 4. Jan. d. J. begonnenen sechsmonatlich. Erholungsurlaub ein Nachurlaub von gleicher Dauer mit ganzem Gehalt innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs, Korv.-Kapitl. Draeg. behufs Wiederherstellung der Gesundheit v. 10. Jan. d. J. ab ein dreimonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs und nach Italien, Kapitl. Widel zu dem ihm von dem kmd. Admiral behufs Wiederherstellung der Gesundheit ertheilt am 3. Jan. d. J. abgelaufenen dreimonat. Urlaub ein zweimonat. Nachurlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs, nach Oesterreich und Italien; Uff. z. S. Borgnis zu dem ihm mit U. R. D. vom 15. August 1892 behufs Wiederherstellung der Gesundheit ertheilt am 19. Februar d. J. ablaufenden sechsmonatlichen Nachurlaub Urlaub bis zur Dauer eines Jahres innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs nach der Schweiz und Italien unter Stellung à la suite des Seefliegerkorps.

Dem Stabsingenieur Ahmann ist auf Gesuch der Abtheilung mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabreichung vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Gleichzeitg ist demselben bei dieser Veranlassung der ruhe Abzeichen 4. Kl. verliehen. — Der Uff.-Lieut. z. S. der Seemehr 1. Aufgebots Witt im Uff.-Bez. Altona ist zum Unt.-Lieut. z. S. der Seemehr 1. Aufgebots des Seefliegerkorps Schulze im Uff.-Bez. Hamburg ist auf seinen Antrag aus allen Militär-Dienstverhältnissen entlassen. Die Genehmigung zur Anlegung fremdberl. Orden ist ertheilt: Dem Kontre-Admiral Menfing des Ehrenkreuzes 1. Kl. des Fürstlich Sippel'schen Hausordens.

Kiel, 15. Febr. Die Uff. z. S. Musculus und Frhr. v. Keyserling sind zu dem am 16. d. M. beginnenden Torpedobootkursus und der Apptl. v. W. G. v. W. G. an Stelle des Apptl. von Klein an Bord des Panzerschiffes „Sachsen“ kommandirt.

Paris, 15. Febr. An der französischen Marine macht sich neuerdings wieder eine starke Strömung gegen große Panzerschiffe geltend, nachdem man bei Versuchsschießen in Havre Aufschluß über die Wirkungen von Schüssen mit Metallgranaten gegen die Kofferdämme und Panzerdecke der Panzerschiffe erhalten hat. Die Kommission, welche die Versuche leitete, hat für die im Bau begriffenen Panzerschiffe tief eingreifende Aenderungen, insbesondere zum Schutz der vitalen Einrichtungen, das Anbringen zweier auf Zirkelbedeckung übereinander liegender Panzerdecke in Vorschlag gebracht. Man würde dadurch aber doch nur einen Schutz gegen Granaten mit 25 kg Sprengladung erzielen. Was aber wird das Schicksal der großen Panzer sein, wenn sie von solchen Geschossen mit 100 kg Sprengladung getroffen werden? In der Marine frangaise wird von d'Arthaud der Antrag begründet, daß mit dem Bau der schweren und kostspieligen Panzerschiffe, die doch gegen Metallgeschosse keinen Schutz gewähren, eingekalten, und ein logisch verfaßtes Programm für die französische Zukunftflotte aufgestellt werde, welche nach der Ansicht von d'Arthaud aus raschen Kreuzern von nicht mehr als 4000 t, Torpedobooten, Mörserbooten und unterseeischen Fahrzeugen bestehen sollte. Die Konstruktion der Mörserboote, die den Zweck haben, feindliche Küstenstädte zu bombardiren und die Torpedoboote zu ersetzen, ist von Admiral Nebellere, einer Autorität auf dem Gebiete der maritimen Technik, in verschiedenen Artikeln der Marine frangaise beschriebenen. Da unterseeische Boote ihre Angriffe gegen das lebendige Werk der Schiffe richten, werden sie im Stande sein, mit gleichen Quantitäten von Sprengstoff größere Verheerungen anzurichten als Mörserboote. Arthaud schließt seinen Artikel mit folgenden Sätzen: „Wir fragen, was soll aus unseren stolzen Panzerschiffen werden, wenn sie nicht mehr

sicher sind, daß ihnen ein Kreuzer oder ein Mörserboot mit der neuen Waffe den Todesstoß versetzt. Als unwissend oder strafbar müssen wir diejenigen bezeichnen, die ihre Augen dieser hereinbrechenden Wandlung im Seekriegswesen verschließen und die Geldmittel Frankreichs auf Konstruktionskosten verschwenden, deren De-fensivwerth im Begriffe steht auf Null herabzusinken. Noch wäre es an der Zeit, Bauten, wie die des „Massena“, „Charles Mar-tel“, „Lazur-Carnot“ und „Baurer“ einzustellen und die dafür bisher ausgegebenen 320000 Frs. zu opfern, weil dadurch die schwere Summe von 100 Mill. vor Vergeudung bewahrt bleibe und zum Bau von schnellen Kreuzern, sowie von Torpedo- und Mörserbooten verwendet werden könnte, die unserer Flotte noch mangeln, aber schon jetzt als die Typen der Zukunftsmarine angesehen werden müssen.“ Diese von der „R. Z.“ wiedergegebenen Ausführungen verdienen auch in Deutschland auf ihren Werth sehr genau geprüft zu werden und sie mahnen zur Vor-sicht allen Projekten gegenüber, welche auf eine Vermehrung der großen Panzerschiffe hinielen.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 16. Februar.

Frühlingsbahnen lagert nach rauher Winternacht über den Gefilden, Frühlingsbahnen beschleicht auch unser Herz am heutigen Tage, der unserer jungen Stadt, dem Hohenzollern-Schloß, die seltene Ehre des Besuchs S. M. des Kaisers zu Theil werden läßt. Schon vor Wochen schwirren unbestimmte Gerüchte umher, daß S. M. der Kaiser im Monat Februar hier einzutreffen gedenke, aber man schenkte den Ausstreuungen wohl um deswillen nur wenig Glauben, weil bisher S. M. der Kaiser nur in der besseren Jahreszeit unseren Kriegshafen aufgesucht hatte. Ein selten feierlicher Anlaß führt den Allerhöchsten Chef der Marine heute in unsere Mitte. S. M. der Kaiser gedenkt persönlich der unter Anrufung Gottes erfolgten ersten Verpflichtung der-junglen Rekruten beizuwohnen, die dereinst bestimmt sind, zu Wasser Deutschlands Ruhm und Ehre zu verteidigen und wenn es die Vorsehung fordern sollte, Gut und Blut, Gesundheit und Leben auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Währlich hohe Maß von Pflichten sind es, die der Soldatenstand seinen Angehörigen auferlegt, aber ihre volle Erfüllung ist des Mannes schönste Zier und hohe Ehre. Kein Beruf erfordert ein solches Maß von Pflichttreue und Selbsterleugnung, als der des Seemanns, keiner ist aber auch in gleicher Weise geeignet, den Charakter zu stählen, dem Menschen das Walten einer höheren Macht so deutlich zu offenbaren, als eben der, dem sich die heute im Beisein S. M. des Kaisers vor den Altar tretenden jungen Krieger gewidmet haben. Möge ihnen in guten wie in bösen Tagen der heutige Tag stets eingedenk bleiben, möge ihnen, wenn stürmische Wolken den Horizont verfinstern, die heutige Feierstunde als ein Sonnen- und Frühlingsstrahl erscheinen und ihnen voran-leuchten durch Trübsal und Finsterniß. Dann wird ihnen in Wahrheit diese Stunde geeignet sein fürs ganze Leben.

Der heutige Tag ist nicht nur für die nahezu 1000 jungen Krieger, die dem Allerhöchsten Kriegsherrn zu Wasser und zu Lande den Eid der Treue ablegen, ein Feiertag, sondern auch für uns alle, die wir aufs innigste verwachsen sind mit der Marine. Die Einwohner der Stadt hatten schon am frühen Morgen ihre Häuser mit Flaggen geschmückt, desgleichen die fiskalischen Gebäude. Die in Dienst gestellten Schiffe prangten in Flaggengala. Etwas nach 9 Uhr wurde es vor den Kasernen lebendig. Die einzelnen Marinetheile hatten Gala angelegt und nahmen die ihnen angewiesenen Stellen ein und zwar die II. Werftdivision (mit Ausnahme der zu veredigenden Rekruten) und das II. See-

Der tolle Hans.

Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

Nachdruck verboten.

I.

Pfarrer Triebens.

Das Dorf Wiesenau liegt kaum eine Stunde von der reichen Handelsstadt L* von der nach Z* führenden Kunststraße, inmitten fruchtbarer Felder. Es besteht aus etwa vierzig Bauernhöfen mit den dazu gehörigen Arbeitshäusern und zeichnet sich durch die geräumigen, massiven, mit rothen Ziegeln gedeckten Gebäude, welche ein Zeugniß für die Wohlhabenheit der Bauern ablegen, aus.

Gar stattlich zeigt sich auch die am Eingange von Wiesenau liegende Kirche und das ihr gegenüber auf einem mäßigen Hügel gebaute Pfarrhaus, welches mehr dem kleinen Schloßchen eines Rittergutsbesizers, als der bescheidenen Wohnung eines Land-gesessenen gleicht.

Vor dem Pfarrhaus zieht sich ein sorglich gepflegter Blumen-garten nach der Chaussee hinunter, hinter dem Hause dehnt sich ein mehrere Morgen umfassender Obst- und Gemüsegarten aus, dessen Ertragnisse bei der Nähe der bedeutenden Handelsstadt für den Pfarrer von großer Wichtigkeit sind.

Die Wiesenauer Bauern waren stolz auf ihr schönes Pfarr-haus. Wenn sie auch sonst nach Bauernart die Hand immer gern auf dem Geldbeutel hielten und sich nicht leicht bereit finden ließen, das sehr magere Gehalt des Pfarrers zu verbessern, so waren sie doch stets bereit, für das Haus selbst Geld auszugeben. Sie hielten es im besten Stande, hatten sie doch sogar die Mittel für ein eisernes Gitter, welches den Blumengarten einbegte, und ihm ganz das Ansehen eines Schloßgartens gab, bewilligt. Auch der

Pfarrer Triebens war stolz auf sein schönes Haus und seinen reizenden Garten; glücklich Weise war er ein bemittelter Mann, der aus eigenem Vermögen etwas zusetzen und seine Liebhaberei für die Zucht kostbarer Blumen befriedigen konnte, sonst würde er bei dem jämmerlichen Einkommen der Pfarrstelle, welches im seltsamen Kontrast mit der Eleganz des Pfarrhauses und des essen-umhegten Gartens stand, wohl gezwungen worden sein, schmale Bissen zu essen, wenn er die schönen ausländischen Blumen, durch welche der Pfarrgarten von Wiesenau weit und breit berühmt war, hätte züchten wollen.

Im Sommer prangte der kleine Hügel vor Wiesenau in einer wahrhaft zauberischen Blütenpracht. — Wohl selten fuhr ein Reisender vorbei, ohne anzuhalten und bewundernd durch die Gitteröffnungen zu blicken, viele begnügten sich auch hiermit nicht, sie erbaten von dem Pfarrers Triebens die stets gern gewährte Erlaubniß, sich ein wenig verwellen und die Wunder des Pfarr-gartens näher beschauen zu dürfen.

Durch diese Fremdenbesuche erhöhte sich täglich der Ruhm des schönen Pfarrgartens und seines Inhabers, des Pfarrers Triebens, der nicht nur ein Blumenzüchter ersten Ranges, sondern auch ein gelehrter Botaniker war und es verstand, durch seine Gartenkunst das Auge zu befriedigen und zugleich der Wissenschaft zu dienen.

Die Bauern von Wiesenau hörten es gern, wenn man ihren Pfarrer lobte; sie achteten ihn hoch und dazu hatten sie volle Veranlassung, denn er war ein grundgelehrter Herr, ein trefflicher Ranzelredner, der mit kräftigem Wort die harten Herzen der Land-leute zu bewegen wußte, und ein Seelforsger im vollsten Sinne des Wortes, ein Freund und Tröster der Armen und Bedrängten, ihr werthtätiger und aufopferungsvoller Wohltäter!

Es war ein Glück, daß Pfarrer Triebens von seiner verstorbenen Frau ein nicht unbedeutendes Vermögen ererbt hatte,

denn bei aller Verehrung, welche die Bauern von Wiesenau gegen ihn fühlten, ließen sie sich doch nicht bewegen, die künftigen Einkünfte der Pfarrstelle zu verbessern, obgleich sie hierzu mehrmals sowohl durch den Pfarrer selbst, als durch die Regierung auf-gefordert wurden. Seine Freunde verdachten es deshalb dem ge-lehrten Manne, daß er die so gering besoldete Stelle beibehielt, obgleich ihm mehrfach reich dotirte Pfarren angeboten worden waren. Triebens selbst hatte oft die Versuchung gefühlt, Wiesenau zu verlassen, aber das schöne Haus und der herrliche Garten waren ihm zu sehr an das Herz gewachsen, als daß er sich von ihnen hätte trennen können. So blieb er denn in Wiesenau. Er lebte still und zurückgezogen seinen Studien und seiner Blumen-liebhaberei; auf diese und auf die Bergförderung einer reichen Bi-bliothek, welche schon mehrere Zimmer des Pfarrhauses ausfüllte, sowie auf die Vervollkommnung eines chemischen Laboratoriums, welches er sich eingerichtet hatte, verwendete er die Zinsen seines Vermögens und die Einkünfte der Pfarre.

In seinem Garten, in seinem Laboratorium und in seiner Bibliothek allein fühlte der Pfarrer sich glücklich. In der letzteren finden wir ihn auch am Abend eines kalten Dezembertages des Jahres 182*.

Er war von einem weiten Spaziergange zurückgekehrt; von dem engen blauen Mantel hatte er den Schnee abgeschüttelt und jenen dann mit dem warmen Schlafrock vertauscht; die Pfeife war angezündet und er wollte sich soeben an den Stubtritt setzen, als er durch seine alte Wirthschafterin, Frau Holz, gestört wurde.

„Verzethen Sie, Herr Pfarrer.“ sagte Frau Holz kleinlaut, da sie strengen Befehl hatte, nur bei dringender Veranlassung die geheiligten Räume des Bibliothekszimmers zu betreten, „der Ad-ministrator Wolden ist da, er verlangt den Herrn Pfarrer sogleich zu sprechen.“

batalion auf der Roonstraße, die II. Matrosenabteilung vor den Kasernen in der Dörfelstraße. Am Bahnhof hatten sich schon um 1/2 Uhr zahlreichere Schaulustige eingefunden, mußten jedoch enttäuscht wieder heimkehren, da der Perron mit Rücksicht auf die bei einem großen Menschenandrang unvermeidlichen Störungen abgeperrt bleiben mußte. Nur die Offiziere und dienstlich beschäftigten Personen hatten Zutritt.

In dem am östlichen Flügel des Bahnhofs gelegenen, von Herrn Gärtner Haasemann noch in letzter Stunde prächtig geschmückten Fürstenzimmer hatten sich inzwischen der gestern Abend hier eingetroffene kommandierende Admiral, Sr. Ex. Admiral Frhr. v. d. Goltz, der ebenfalls seit gestern hier weilende Chef der Manöverflotte, Sr. Ex. Vizeadmiral Schröder, der Chef des Übungsgeschwaders, Kontradmiraal Karcher, und der Inspekteur der Marine-Artillerie, Kontradmiraal Thomsen, eingefunden. Punkt 10 Uhr ließ bei prächtigstem Höhenzollernwetter der mit 2 Maschinen bespannte Sonderzug geräuschlos in den Bahnhof ein. Bald darauf entstieg Sr. M. der Kaiser, der Admiraluniform mit Mütze angelegt hatte, dem zweitletzten Wagen und schritt gefolgt von Sr. K. Hoheth Prinzen Heinrich auf die vor dem Fürstenzimmer stehenden Admittale zu, die salutierend die Hand an die Mütze legten. Zunächst begrüßte Sr. M. der Kaiser den kommandierenden Admiral, mit dem er kurze Zeit in lebhaftem Gespräch verblieb und demnächst die Uebrigen. Inzwischen hatten die Adjutanten und das kaiserliche Gefolge, in welchem sich auch 3 Kürassieroffiziere befanden, die vor dem Bahnhof haltenden Wagen bestiegen und fuhr über die Königstraße nach der Drehbrücke und Dörfelstraße. Der kaiserliche Wagen, mit 2 feurigen Kratzen-Kapphengsten bespannt folgte nach kurzer Pause. In ihm hatten Sr. M. der Kaiser und Sr. K. Hoheth Prinz Heinrich Platz genommen. Unmittelbar voran fuhr ein Wagen mit dem Igl. Kammerherrn Graf v. Büttchau. Sobald das kaiserliche Gefährt den Bahnhof verließ, tönten ihm brausende Hurrahs von der am Eingang bei der Königstraße aufgestellten Menge entgegen. Der Kaiser dankte huldvoll nach allen Seiten und schien besonders erfreut über die hundertköpfige Gymnastikschaar, die vor dem Igl. Gymnasium Aufstellung genommen hatten. Im schlanken Trab ging dann die Fahrt weiter an der Kirche, der Post und dem reichbesetzten Rathhaus, welches letztere das Interesse Sr. Majestät besonders zu erregen schien, vorbei über die reichbesetzte Roonstr., die Oldenburgerstr., Königstraße, Mantuffelstraße, Drehbrücke, woselbst dem Monarchen von Neuem laute Hurrahs entgegenklangen, Sachmannstraße bis zum Exzerzierhaus in der Dörfelstraße. Dasselbe war in einen farbenprächtigen Tempel umgewandelt. Die Wände waren mit lebendem Grün ausgestattet, fliegend raperien gaben dem Ganzen ein freundliches Gepräge. An der Mittelstraße der Nordfront war der aus Trommeln gebildete Feldaltar aufgebaut, zu dessen beiden Seiten die evangel. und kath. Ober- u. Stationspfarrer Platz nahmen. Gegenüber war das von der Kaisertrone überdeckte Podium für Sr. M. den Kaiser errichtet. An der Westseite waren in Hufeisenform die Rekruten der Matrosenabteilung, an der Ostseite in derselben Form diejenigen der Werksdivision plant. Sobald der Kaiser das Exzerzierhaus betreten, begrüßte er die Rekruten mit einem huldvollen „Guten Morgen Rekruten!“, worauf dieselben ehrerbietig mit einem „Guten Morgen, Ew. Majestät!“ dankten. Dann schritt Sr. Majestät, gefolgt von Sr. K. Hoheth Prinzen Heinrich, dem kommandierenden Admiral Frhr. v. d. Goltz, dem Admiral à la suite, Kontradmiraal Frhr. v. Senden-Möran, dem Flügeladjutanten Kapitän z. S. v. Arnim, dem Chef der Manöverflotte, Sr. Ex. Vizeadmiral Schröder, dem Chef der Marinestation der Nordsee, Sr. Ex. Vizeadmiral Balois, dem Chef des Übungsgeschwaders, Kontradmiraal Karcher, dem Inspekteur der II. Marine-Inspektion, Kontradmiraal Oldelov, dem Inspekteur der Marine-Artillerie, Kontradmiraal Thomsen, sowie dem kaiserlichen Gefolge, in welchem sich auch der Generalmajor v. Pleßen, der Generalarzt Leuthold, der Oberstleutnant v. Arnim und Hofmarschall v. Büdler, befanden, die Front der Matrosen- und der Werksdivision ab und nahm dann auf dem Podium Aufstellung. Neben Sr. M. dem Kaiser stand Sr. K. Hoheth Prinz Heinrich, sowie die Admittale, das Gefolge, ferner der Adjutant Sr. K. Hoheth Prinzen Heinrich, Kapitänleut. v. Basse, sowie vom Oberkommando Kapitän z. S. Tripitz und Korv.-Kapit. Breusing, sowie die Stabsoffiziere der Garnison; auf der andern Seite fanden die Kapitänleutenants und Subalternoffiziere ihren Platz. Die Offiziere hatten durchweg mittleren Dienstanzug, Mütze mit Schärpe usw. angelegt.

Bald nachdem Sr. M. der Kaiser das Podium erreicht hatte, ergriff der katholische Oberpfarrer Wiesemann aus Kiel das Wort zu einer auf die Bedeutung des heutigen Tages hinweisenden Ansprache, an welche sich eine solche des evangelischen Oberpfarrers Langheld anreihete. Demnächst trat der Adjutant der I. Abtheilung II. Matrosen-Abteilung Lieutenant z. S. Louran unter die zwischen Altar und Podium gehöfzte Kriegsfahne und sprach die Eidesformel, welche von den Rekruten nachgesprochen wurde. Hierauf ergriff Sr. Maj. der Kaiser das Wort, und wie in eindringlichen Worten die großen Veretbigten auf die in dieser Stunde übernommenen Pflichten hin und knüpfte hieran die Erwartung, daß die Rekruten jederzeit ihrer Verpflichtungen eingedenk und wenn dereinst der Ruf an sie ertinge, mit Freuden bereit sein würden, den letzten Blutstropfen für das Vaterland zu opfern.

Der Pfarrer zuckte bei der plötzlichen Meldung erschreckt zusammen, er warf einen scheuen Blick auf seine beschmutzten Hiesel und auf den am Ofen hängenden, noch von Wasser triefenden blauen Mantel. Einen Augenblick befaß er sich, dann antwortete er:

„Sagen Sie dem Herrn Administrator, ich sei mit einer dringenden Amtsbearbeitung beschäftigt und hätte ihn, mich morgen früh zu besuchen.“

„Das sagte ich schon, aber der Herr will sich nicht abweisen lassen; er meint, er müsse den Herrn Pfarrer sogleich sprechen, es handle sich um eine fürchterlich wichtige Sache.“

„Weisen Sie ihn trotzdem ab; ich kann ihn heut nicht sprechen, ich habe Kopfschmerzen, muß mich früh zu Bett legen! Aber nein,“ unterbrach er sich, „führen Sie ihn hierher, es ist besser so, oder noch besser in das blaue Zimmer!“

„Aber das blaue Zimmer ist nicht geheizt.“

„Er wird nicht gleich erfrieren! Ich mag den widerwärtigen Menschen nicht in meiner Wolltuch empfängen. Also in die blaue Stube. Ich komme gleich.“

Die Wirtshäuserin entfernte sich. Der Pfarrer schaute ein paar Augenblicke gedankenvoll vor sich nieder, dann aber entledigte er sich eiligst seiner beschmutzten Stulpenhiesel, die er mit einem Paar leichten Pantoffeln vertauschte. Erst nachdem er die ausgegangene Pflanze wieder in vollen Brand gesetzt hatte, begab er sich in die blaue Stube, um den Besuch zu empfangen.

Der Administrator Wolben, ein schöner, hoher Mann von etwa dreißig Jahren, trat dem Pfarrer mit ruhiger, vornehmer Höflichkeit entgegen.

„Sie werden es mir verzeihen, Herr Pfarrer, daß ich Sie so spät noch führe, aber eine Angelegenheit von größter Wichtigkeit zwingt mich dazu.“

nach dem alten Spruch: „Ein Wort, ein Mann!“ Schließend trat der Inspekteur der II. Marine-Inspektion, Kontradmiraal Oldelov, hervor und dankte Sr. Maj. dem Kaiser für die Ehre seines Besuchs, daran die Versicherung knüpfend, daß er, sowie alle Dienstgenossen, welche die Ehre gehabt, dem feierlichen Akt beizuwohnen, sowie in ihren Kräften stehe, für die Aufrechterhaltung der heute abgelegten Gelübde Sorge tragen würden. Jeder von ihnen würde freudig den letzten Blutstropfen für Kaiser und Reich opfern. Zur Bekräftigung dessen brachte er ein dreimaliges Hurrah auf Sr. M. den Kaiser aus, in welches die Anwesenden dreimal begeistert einfielen. Damit erreichte die Fete kurz vor 11 Uhr ihr Ende.

Unmittelbar darauf verließ Sr. Majestät in Begleitung des Prinzen Heinrich und der Admittale das Exzerzierhaus und begab sich nach dem nahegelegenen Artilleriedepot, um daselbst die neue 28 cm-Haubtze und im Anschluß daran die Schuppen im Zeughoje zu besichtigen. Nach Schluß der Besichtigung fuhr Sr. Maj. der Kaiser, begleitet von Sr. K. Hoheth Prinzen Heinrich über die Sachmannstraße, Drehbrücke, Mantuffelstraße und Roonstraße nach dem Offizierkasino, wo um 11/2 Uhr die goldgelbe Kaiserstandarte aufging. Die Räume des Kasinos waren durch Herrn Haasemann aufs Prachtigste durch Gurtanden und Flaggen geschmückt. Vor dem Platz des Kaisers lag ein aus Vellchen und Maiblumen kunstvoll gebundenes Schild mit den von der Kaisertrone übertragten kaiserlichen Zitteln. An der Tafel nahmen etwa 80 Personen Theil. Servirt wurden: Bouillon mit Pasteten, Hummer-Curry, Filet garnirt mit Gemüse, Butter, und Käse, Kaffee. Während der Tafel nahm der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Balois das Wort, dankte Sr. Maj. für die hohe Ehre seines Besuchs und gab diesem Dank in einem Hurrah auf Sr. Maj. den Kaiser herbei den Ausdruck. In wenigen Worten dankte Sr. Maj. mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der weiteren Ausbildung unserer jungen, aber an Ehren reichen Marine und schloß mit einem Hoch auf das Offiziercorps der Marine. Die Tafelmusik gab das Musikcorps der II. Matrosen. Gespielt wurde: 1. Marsch aus „Alhalla“ v. Mendelssohn. 2. Ouverture „Die Weihe des Hauses“ v. Beethoven. 3. Streichquartett's pizzicato: a. Mandollinen-Polla v. Deformis, b. Mexikanische Serenade v. Vangey. 4. Bal-Kostüm v. Rubinstein: a. Introduktion, b. Pöcheur Napolitain et Napolitaine, c. Toreadore et Andalouise. 5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 v. Liszt. 6. Kaiser-Walzer v. Strauß. 7. Armeemärsche: a. Der Kaiserjäger, b. Caballerie-Parademarsch Nr. 1, c. Finnländischer Reitermarsch, d. Nr. 113.

Um 2 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, die Kaiserstandarte ging nieder und Sr. Majestät begab sich zunächst zur Werk, um dort Besichtigungen vorzunehmen.

Heute Abend um 6 Uhr gedankt Sr. Maj. der Kaiser einer Einladung des Herrn Stationschefs Sr. Ex. Vizeadmiral Valois Folge zu leisten. An der Tafel nahmen Theil: Sr. Maj. der Kaiser, rechts von demselben Sr. K. Hoheth Prinz Heinrich von Preußen, Kontradmiraal Karcher, Generalarzt Dr. Leuthold, Kapitän z. S. Voeters, v. Schudmann II., Frhr. v. Malzbahn, Ints: Sr. Ex. Valois, Generalmajor v. Pleßen, Kontradmiraal von Senden, Kapitän zur See Freiherr von Bodenhausen, Valette, Kapitänleutnant v. Basse. Seiner Majestät gegenüber hat Admiral Freiherr v. d. Goltz, rechts von demselben Vizeadmiral Schröder, Kontradmiraal Thomsen, Kapitän z. S. Tripitz, Oberstleutnant v. Arnim, Kapitän z. S. v. Prittwitz, Ints: Hofmarschall Graf Büdler, Kontradmiraal Oldelov, Kapitän z. S. von Arnim, v. Weterstheim und Herz seinen Platz.

Die Speisekarte weist auf: Austern, Ochsenzungenbraten, Lachs, Gurkensalat und frische Kartoffeln, Hammelrücken mit Tomaten, Salmi von Krautentzungen, französische Hühner, Grüne Spargel mit Hummerteteletts, Chocoladen-Speise, Käse, Früchte, Nachtisch. — Nach dem Diner findet ein Bierabend statt, zu welchem die Stabsoffiziere der Garnison geladen sind.

Kalender.

Wilhelmshaven, 16. Februar. Heute Nachmittag sind von Seiner Majestät besichtigt Sr. M. S. „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ und das Geschützmagazin auf der Kaiserl. Werk. Panzerkreuzer „König Wilhelm“ feuerte um 12 Uhr einen Salut von 33 Schuß zu Ehren des Kaisers.

Wilhelmshaven, 16. Febr. Sr. Ex. der kommandierende Admiral, Admiral Frhr. v. d. Goltz, ist gestern Abend 11 Uhr hier eingetroffen und hat im Hempel's Hotel Absteigequartier genommen. Heute früh brachte das Musikcorps des II. Seebatalions Sr. Ex. eine Morgenmusik. Eine halbe Stunde später folgte das Musikcorps der II. Matrosen-Abteilung.

Wilhelmshaven, 15. Febr. Der Admittalitätsrath und Hilfsrath im Reichsmarineamt Koch, der vor Jahresfrist von hier nach Berlin versetzt wurde, ist zum Wirkl. Admittalitätsrath und vortragenden Rath im Reichs-Marineamt ernannt.

Wilhelmshaven, 16. Febr. Die Krzreg. „Leipzig“, Komdt. Kapit. z. S. Hornung, hat heute Banzibar verlassen und ist nach Capstadt in See gegangen.

Wilhelmshaven, 15. Febr. Die Stationen der als betriebenen gemelbeten Zonen E., R., 11, 12, 17, 18, 19, 20, 22, M/1, R/3 sind wieder ordnungsmäßig bezeichnet. Auf der Strecke vom Feuerkreuz Minsener-Sand bis zur Wilhelmshavener Hebe, sowie im Minsener Fahrwasser sind auf allen Sperrenstationen die Zoppzettel ersetzt. Die Station der rothen Rhedetonne wird

„Es muß wohl eine Angelegenheit von größter Wichtigkeit sein, da ich andernfalls überhaupt kaum auf die Ehre eines Besuchs von Ihnen Anspruch machen könnte!“ entgegnete der Pfarrer mit einem der geistlichen Milde, welche er sonst im Gespräch gegen Jedermann zeigte, gänzlich entbehrenden scharfen Ton. Der Administrator aber ließ sich durch die keineswegs freundliche Aufnahme nicht einschüchtern, ernst und bestimmt sagte er:

„Sie haben durchaus recht, Herr Pfarrer. Zu einem Höflichkeit- oder Freundschaftsbesuch bei Ihnen fehlt mir jede Veranlassung, und ich nehme an, Sie werden es mir auch nicht verzeihen.“

„Was verschafft mir also die Ehre?“

„Ein furchtbares Ereigniß führt mich zu Ihnen. Es ist in unmittelbarer Nähe von Wesenau auf der Landstraße heute Abend ein gräßliches Verbrechen, ein Mord begangen worden.“

Der Pfarrer fuhr tief erschreckt zurück. „Ein Mord?“ so rief er mit zitternder Stimme. „Unmöglich! Ein Mord in unserer friedlichen, sicheren Gegend! Das ist ja gar nicht zu denken!“

„Leider ist kein Zweifel möglich. — Der Fuhrmann Sotted ist auf seinem Frachtwagen erschlagen und wahrscheinlich beraubt worden; die Leiche liegt im Wirtshaus. Ich komme zu Ihnen, um Sie zu bitten, daß Sie mich sofort dorthin begleiten.“

„Ich? Um keinen Preis! Was habe ich als Geistlicher denn mit einem Mord zu thun? Eine solche Sache gehört vor die Gerichte.“

„Sie soll ihnen auch sicherlich nicht entzogen werden; trotzdem aber bitte ich Sie noch einmal, mich nach dem Wirtshaus zu begleiten. Es ist unbedingt notwendig, sofort ein Protokoll über den Leichenbefund aufzunehmen. Der Schulze, ein sonst ja durchaus achtbarer Mann, ist zu einer derartigen Arbeit ganz unfähig; Sie, Herr Pfarrer, sind der einzige Beamte im Dorfe, und an Sie wende ich mich deshalb.“

durch eine Valentonne bezeichnet. Die Tonne M/1 hat eine andere Lage erhalten, sie liegt jetzt in 9 m Wassertiefe u. N 16° O 2 Sm. von der Minsener Old-Dog-Bale.

Wilhelmshaven, 16. Febr. In der Adalbertstr. ist gestern Abend die fahrbare elektrische Beleuchtung aufgestellt, dieselbe wird heute Abend während des Diners im Stationsgebäude brennen.

Wilhelmshaven, 16. Febr. Einer der ältesten Einwohner unserer Stadt der Privatier Leopold Böhse ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Böhse war einer der ersten Schutzleute, denen die Aufrechterhaltung der Ordnung in unserer Stadt oblag.

Wilhelmshaven, 16. Febr. In nächster Zeit findet in Berlin zum Westen des in Helgoland errichteten Rindergartens ein Konzert-Bazar statt. Sr. Majestät der Kaiser haben Werthöchst eigenhändig zwei große Kreibzeichnungen angefertigt, welche zum Besten des Bazar's zu Loosen à 1 M. verlost werden sollen.

Wilhelmshaven, 16. Febr. In der Umgegend unserer Stadt sind bereits die ersten Frühlingsboten, Staare und Vögel, eingetroffen.

Wilhelmshaven, 16. Febr. Der Radfahrer-Verein „All Hell“ beabsichtigt am 3. März cr. ein großes Radfahrerevent in der Burg Hohenzollern abzuhalten. Die in Vorbereitung stehenden Aufführungen sind wieder derart, daß der wegen seiner großartigen sportlichen Leistungen rühmlichst bekannte Verein einen ferneren schönen Erfolg haben wird.

aus der Umgegend und der Provinz.

Varel, 15. Febr. Wegen der hier herrschenden Diphtheritis ist die katholische Schule gestern geschlossen worden. — Seit Freitag voriger Woche ist die Frau des verstorbenen Nachtwächters H. spurlos verschwunden. Dieselbe hat in der letzten Zeit Spuren von Geistesgestörtheit gezeigt. Bis jetzt sind die angestellten Nachforschungen ohne Erfolg geblieben.

Oldenburg, 14. Febr. Bei glänzender Prachtentfaltung fand gestern im Infanterie-Offizierkasino ein Kostümball der Offiziere unserer Garnison statt, an welchem auch Sr. K. Hoheth Erb- und Großherzog theilnahm; es kamen mehrere alte charakteristische Tänze zur Aufführung. Die Tänze waren von Herrn Balletmeister v. d. Hey eingeleitet, wofür ihm vom Offiziercorps eine besondere Anerkennung zu theil wurde. Nach dem Tanz wurden von den Offizieren und ihren Damen einige Bühnenstücke zum Vortrag gebracht, worauf ein Souper folgte und dann ein Ball die glänzende Festschmuck beschloß. Die dem Charakter des Festes angepaßte prächtige Dekoration der Kasinoräume war von Herrn R. Engelle hergestelt und zwar in der geschicktesten und gediegensten Weise ausgeführt.

Oldenburg, 15. Febr. Gestern Abend nach 9 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt wieder einmal durch Feuerlärm emporgeschreckt. Wie sich herausstellte, brannte es in der Eisen- gießerei der Oldenburgischen Maschinen- und Elektricitätswerk (früher Telge und Bod). Der angerichtete Schaden ist nun gering.

Oldenburg, 15. Febr. Das an der Schäferstraße belegene Immoibl des Herrn Gewerberath Tenne ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Bädermeisters Spanhake vom Damm übergegangen.

Murich, 14. Febr. Die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses ließen gestern einen prachtvollen Kranz am Grabe ihres verstorbenen Parteigenossen Tannen niederlegen.

Dsnabrück, 16. Febr. Eine weitere Kreise interessirende Entscheidung fällt die hiesige Strafkammer des Landgerichts. Dieselbe hat dahin entschieden, daß auch nach der Sabbatsordnung von 1822 ein Verhängen der Schausenster nicht gefordert werden könne, und eine gezielte Vorschrift bestehe auch sonst dafür nicht.

Bermittlertes.

* Cuxhaven, 13. Febr. Der Lloydkahn Nr. 53, Schiffer Kröger, von Hamburg mit Wolle nach Blumenthal bestimmt, ist oberhalb Brunshausen im Eise. Der Schlepper „Asscuradeur“ ist auf Heß gelaufen. Der Kahn hat oberhalb der Wasserlinie Bug- und Heckschaden, derselbe wurde in den Hafen geholt und wird besichtigt.

* Leipzig, 14. Febr. Ein junger Chemiker schoß heute auf seinen eigenen Vater infolge eines heftigen Streites. Der Vater, ein angesehenener Fabrikbesitzer, wurde schwer verletzt. Der Sohn ist verhaftet worden.

* Die Furcht vor der Cholera fördert mitunter tragi- komische Begebenheiten zu Tage. Ein Beispiel davon brachte zur Zeit der letzten Cholera-Epidemie in Frankreich eine Correspondenz aus Paris, die den Todus des Matres des Dorfes Sarcelles schilderte, welcher aus Furcht vor der Cholera, die sich eingestellt hatte, an der Spitze von 300 Einwohnern ausgewandert war. Diese Heldenthat des wackeren Matres erinnert Einjender an einen Pendant, das sich in Bromberg 1831 abspielte, als dort sich zum ersten Male in Deutschland Cholera zeigte. Gleich nach den ersten Todesfällen wandte sich nämlich der damalige Regierungspräsident v. Wischmann an den Minister des Innern, Schudmann, mit der Bitte, er möge gestatten, daß die Regierung ihren Sitz nach Breslau verlege. Er bekam aber keinen gelinden Schreck.

„Ich kann Ihren Wunsch nicht erfüllen! Mir ist nicht recht wohl; ich muß mich sofort ins Bett legen. Sie sehen, daß ich schon halb entkleidet bin. Außerdem — ich will Ihnen offen meine Schwäche gestehen — habe ich einen entsetzlichen Abscheu vor Blut. Ich würde wochenlang nicht schlafen können, wenn ich die blutige Leiche eines Ermordeten anschauen müßte. — Es geht wirklich nicht! Ganz unmöglich.“

Wolben schaute den Pfarrer mit einem verächtlichen Lächeln an.

„Solche Worte und Entschuldigungen,“ sagte er spöttisch „hätte ich von dem berühmten Gelehrten nicht zu hören erwartet — Sonderbar! Der Herr Pfarrer Tridens fürchtet sich vor einem blutigen Leichnam und vor bösen Träumen! Gegen derartige Gründe vermag ich natürlich nicht zu kämpfen. Ich bin unter diesen Umständen gezwungen, selbst in Gemeinschaft mit Herrn Hauptmann von Rüdiger, zu dem ich geschickt habe, das Protokoll aufzunehmen und dem Stadgericht in P. einzufenden. Ich werde selbstverständlich nicht verfehlen, getreulich zu berichten, wie ich zu dieser mir nicht zustehenden Amtshandlung gekommen bin, und aus welchen Gründen der Herr Pfarrer Tridens abgelehnt hat, sie vorzunehmen.“

Der Pfarrer befand sich in einer peinlichen Verlegenheit. Die Schmach, der Fehlgelt beschuldigt zu werden, mochte er nicht auf sich nehmen, und doch zitterte er bei dem Gedanken, den blutigen Leichnam zu sehen. Er warf einen recht zürnenden, feindseligen Blick auf den Administrator — zögernd sagte er:

„Sie wollten wirklich aus Haß gegen mich mein Vertrauen mißbrauchen und einige flüchtige Worte dem Gericht mittheilen?“

(Fortsetzung folgt.)

als der durch seine Verhöhnung bekannte Minister referierte: „Man wisse bis jetzt noch nicht, daß die Cholera keine Viehkrankheit sei und möge deshalb bis zur Entscheidung dieser Frage das Collegium ruhig auf seinem Platze bleiben.“ Durch diese Antwort fühlte sich der Präsident vermaßen verlegt, daß er sofort seinen Abschied nahm und nach Breslau zog, mußte aber seine Fehlgelt schwer büßen, denn er wurde hier das erste Opfer der Cholera.

Die Ortschaft Fischamend bei Wien ist plötzlich vollständig überflutet. Die Bewohner konnten nur mit großer Mühe auf Rähnen gerettet werden. Mehrere Gebäude sind eingestürzt.

Am 14. Febr. Gestern fand im Schloß des Industriellen Deiry während des Soupers eine Dynamitexplosion statt. Zwei Damen wurden durch Glassplitter im Gesicht verlegt; der materielle Schaden ist ziemlich bedeutend. Man vermutet, daß das Attentat der Rachgelt eines Arbeiters sei.

Litterarisches.

Contre-Admiral Reinhold Werner, dessen „Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben“ unter den Publikationen des „Allgemeinen Vereins für Deutsche Litteratur“ einen hervorragenden Platz einnehmen und in der gesamten Presse wie beim deutschen Publikum so allgemeine Anerkennung gefunden haben, das binnen weniger Jahre 5 Auflagen davon erschienen sind, bietet in seinem neuen Werke „Auf fernem Meeren und Dabei“ aus dem reichen Schatze seiner seemannischen Erinnerungen seinen zahlreichen Verehrern eine weitere Reihe von „Bildern aus dem Seeleben“, die sich den früheren in eine weitere Reihe von „Bildern aus dem Seeleben“, die sich den früheren in jeder Beziehung ebenbürtig zur Seite stellen und deshalb nicht verlesen werden, das allgemeine Interesse zu erregen. Die Reihe seiner Schilderungen beginnt er mit einer Erinnerung aus der ersten Zeit seiner Seemannstätigkeit, seiner zweiten Seereise nach Ostindien, an die er vier weitere Bilder aus dem Seeleben, theils ernsten, theils humoristischen Inhalts anschließt: Jan Krätzs erste und letzte Liebe. Zur rechten Zeit. Ein Gann aus dem Kachelgat des alten Fischs, und Lieutenant Crocher. Die Stellung und Erfahrung des Verfassers schließen von vornherein alle falsche Romantik und jede phantastische Schönfärberei aus; seine Darstellung von dem Leben eines Seemanns ist vielmehr von wahrer Naturtreue und daher wohl geeignet, junge, durch die Keltiree Marryat'scher und ähnlicher Seeromane erzeugte Phantasien von ihrer Schwärmerie für das Seeleben zu heilen, gleichzeitig aber sind diese Schilderungen, die so viele neue Einblicke in das Leben an Bord gewähren und keine Seite des

Mühen, trüben Seemannslebens unberührt lassen, von einem gesunden Idealismus und einer Begeisterung für den Beruf durchdrungen, die auf den Leser wahrhaft erlösend wirkt. Dabei zeigt sich Reinhold Werner in diesen Schilderungen wieder als Schriftsteller ersten Ranges, der wahrheitsgetreu und festlich zu erzählen und Bilder von materischem Reize vor den Augen des Lesers zu entrollen weiß. Bei dem regen Interesse, welches die deutsche Nation unserer jungen aufstrebenden Marine zuwendet, werden diese „Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben“ auf die weitesten Kreise ihre Anziehungskraft ausüben. Der Preis des Werkes beträgt nur 6 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde Bant.
Freitag, den 17. Febr. (Landes-Buß- und Betttag.)
Gottesdienst um 10 Uhr.
Collette für die oldenburgischen Diakonissen-Anstalt in Oldenburg.
Harms, Pastor.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmshav. Tageblattes.

Berlin, 16. Febr. Die Militärkommission lehnte den Antrag Bebel, für alle Truppen die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festzustellen, ab. Desgleichen den Antrag Rickerts, für die Fußtruppen die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festzustellen, endlich wurde auch der Antrag Bennigsen, die zweijährige Dienstzeit der Fußtruppen für die Dauer der jetzigen Friedenspräsenzstärke gesetzlich festzulegen, abgelehnt.

Berlin, 16. Febr. Die Militärkommission lehnte in weiterer Abstimmung den von der zweijährigen Dienstzeit handelnden Satz, § 1 der Regierungsvorlage, mit allen gegen die Stimmen der konservativen und der Reichspartei ab.

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Vorkum.

Donnerstag, den 16. Februar 1893.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wettercala	Seegang
Helgoland	SO	leicht	Dunst	leicht bewegt
Vorkum	SO	leicht	3/4 bedeckt	—

Wilhelmshaven, 15. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Art	Kurs	Art	Kurs
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	107,30	108,—	
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	100,90	101,45	
3 pEt. do.	87,10	87,65	
4 pEt. preussische konsolidirte Anleihe	107,50	108,05	
3 1/2 pEt. do.	100,90	101,45	
3 pEt. do.	87,10	87,65	
3 1/2 pEt. Oldenb. Staatsanleihe	99,—	100,—	
4 pEt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—	
4 pEt. do.	101,25	101,75	
3 1/2 pEt. do.	97,95	98,75	
3 1/2 pEt. Oldenb. Bodentabak-Handelsbank (Küster)	99,—	—	
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe	98,40	98,95	
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,70	128,50	
4 pEt. Gatin-Libbecker Prior.-Obligationsanleihe	101,—	102,—	
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsanleihe	98,40	—	
4 pEt. B. Landbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	—	—	
Serie 62-64	—	—	
3 1/2 pEt. Handelsbank der Rhein. Hypothekendarb.	96,50	97,05	
4 pEt. Landbr. d. Preuss. Boden-Str.-Hypoth.-Bank	—	—	
1905 nicht anlösbar	103,20	103,75	
Rechf. auf Anleihen kurz für 100 in Mk.	169,—	169,80	
Rechf. auf Anleihen kurz für 1 Mtl. in Mk.	20,37	20,47	
Rechf. auf Anleihen kurz für 1 Wo. in Mk.	4,155	4,205	

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pEt.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum	Zeit	Windrichtung	Windstärke	Wettercala	Seegang	Wärme		Luftfeuchtigkeit	Niederschlag
						(0 = Min., 12 = Max.)	(0 = Mittel, 10 = ganz bedeckt)		
Febr. 16.	24.00	SO	7,9	—	—	—	—	1,9	cu
Febr. 15.	24.00	SO	5,0	—	—	—	—	1,10	cu
Febr. 15.	24.00	SO	4,7	8,9	8,0	—	—	8,9	cu

Verdingung.

Die Verierung des Jahresbedarfs für 1893/94 an Steiner und zwar rd. 225 000 hartbraune Steine, 100 000 Klinker, 80 000 Dachpfannen und 1000 Stichtsteine soll am 28. Februar 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingung werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:
„Angebot auf Steine“
zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 11. Febr. 1893.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Herstellung von rd. 1560 qm Asphaltstrich und 180 qm Asphalt-Holzschichten für verschiedene Hochbauten soll am 22. Februar 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingung werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:
„Angebot auf Asphaltarbeiten“
zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 11. Febr. 1893.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die im Etatsjahre 1893/94 für die hiesige Werft und die übrigen Marinebehörden hieselbst auszuführenden Buchbinderarbeiten sollen am 27. Februar 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingung werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:
„Angebot auf Buchbinderarbeiten“
zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 14. Febr. 1893.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Verierung und Montage von rund 7800 kg Schmiedestücken in einbruchsicheren Fenstern für verschiedene Hochbauten soll am 25. Februar 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingung werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:
„Angebot auf schmiedeeiserne Fenster“
zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 10. Febr. 1893.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Verierung des Schlangensmaterials, und zwar 44,000 cbm Busch und 38,000 m Schlangenspähe, sowie die Verierung von 20,000 cbm verzinntem Eisenblech und von 2000 cbm Schmittsteinen zum Bau eines Leitdamms in der Jade sollen am 25. Februar 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingung werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf „Schlangensmaterial“

oder auf „Eisenblech“ oder auf „Schmittsteine“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen je 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 10. Febr. 1893.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Die Ausführung der nachbezeichneten Bau-Reparaturarbeiten und zwar:
Glaser-, Klempner-, Pumpen-, Steinseger-Arbeiten,
soll für das Etatsjahr 1893/94 vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis vor dem Termine, den

23. Februar d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,

hierher einzureichen. Bedingungen und Verzeichnisse können vorher hier eingesehen und Abschriften davon gegen Erstattung der Kosten bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 16. Febr. 1893.

Marine-Carnison-Verwaltung.

Gefunden

ein Schlüssel zu einem Rastenschloß, — eine Viehkanne mit Galen, — ein schwarzer Regenschirm mit Hirschhorngriff, — ein schwarzer Regenschirm mit weißer Platte gez. J. H., — eine Brille mit Futteral, — ein goldener Ring mit weißem Stein, — ein Nickelknieser mit zurückstehender Feder, — ein schmaler goldener Trauring gez. M. P., — eine Perlsche, — ein goldener Ring mit rothem Stein, — eine goldene Damenhalbkette, — eine Broche (zwei Tauben), — mehrere Portemonnaies und eine Granatbroche.

Die Eigentümer der genannten Gegenstände wollen ihre Ansprüche binnen 3 Tagen im diesseitigen Polizeibüreau geltend machen.

Wilhelmshaven, 14. Februar 1893.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung

betreffend Schießübungen bei Cuxhaven.

Von dem Marine-Artillerie-Depot zu Cuxhaven soll in der Zeit vom 6. bis 14. März 1893 von einem Geschützstande westlich des Forts Kugelbaake auf großen Entfernungen mit scharfen und blind geladenen Granaten geschossen werden und zwar in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

Das Schießfeld erstreckt sich von dem Geschützstande NNW. durch N. bis NO. mitweisend nach der Mittelplatte bzw. Böschland der Nordrelle. Während des Schießens ist das Passiren, Kreuzen, Anker u. s. w. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem oben bezeichneten Gebiete verboten. An denjenigen Tagen bzw. Zeiten, wo das Schießfeld gesperrt ist, wird auf dem Fort Kugelbaake eine schwarze Flagge am Signalmast wehen, auch ist gleichzeitig für die Dauer des Schießens das IV. Ulfeschiff von seiner Station entfernt.

Ist das Schießfeld nicht gesperrt, so wird vom Cuxhavener Feuerthurm eine rothe Flagge gezeigt, auch liegt alsdann das IV. Feuereschiff auf seiner Station. Während des Schießens sind zur Bewachung des Hauptfahrwassers zwei

Dampfer mit der Hamburgischen Ad-

miralitätsflagge am Mast außerhalb des Schußfeldes stationirt und zwar für eingehende Schiffe ein Dampfer beim III. Ulfeschiff, für ausgehende Schiffe ein Dampfer bei der „Alten Liebe“.

Zur Bewachung des Fahrwassers der Nordrelle sind zwei Fahrzeuge unter der Kriegs- oder Handelsflagge und mit grüner Flagge auf dem Vorkieken, das eine in der „Falschen Tiefe“ westlich von Böschlandbaake, das andere in der Ränge der Rinne zwischen „Groß- und Klein-Medemland“ stationirt.

Den Anordnungen der Führer dieser Dampfer, sowie den von der Küste gegebenen Signalen ist sofort Folge zu geben.

Hamburg, den 22. Januar 1893.

Die Deputation für Handel und Schifffahrt.

Zur Verhandlung hiergegen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haftstrafe bis zu 14 Tagen tritt.

Hamburgisches Amt Altbüttel, den 23. Januar 1893.

(gez.): **Dr. Raemmerer.**

Veröffentlichung.

Wilhelmshaven, den 14. Febr. 1893.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Sitzung der unterzeichneten Commission zwecks Darlegung des Zustandes des Armenwesens pro 1891/92 findet am

Sonnabend, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr,

im Rost'schen Gasthause statt.

Heppens, den 14. Februar 1893.

Die Armencommission.
A t h e n.

Verkauf.

Letzter Termin zum Verfaufe der zum Nachlasse des weil. Musikers **Johann Meins** zu Schortens gehörigen, daselbst belegenen

Häuslingsstelle

ist auf

Donnerstag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im Amtsgerichtslokale zu Zeber anberaumt.

Für das Immobil sind bislang nur 1300 Mk. geboten und wird in diesem dritten Termine der Zuschlag sofort erfolgen.

Neuende, 3. Februar 1893.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Im Auftrag habe die zu Wilhelmshaven an der Koonstraße Nr. 15 — Ecke der Koon- und Kronprinzenstraße — belegenen

zwei Geschäftshäusern,

Nebengebäuden u. Gärten, groß 6 ar 42 qm,

mit Antritt auf den 1. November 1893 event. auch später preiswerth unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

In den an der äußerst verkehrreichen Koonstraße sehr vorthellhaft belegenen Geschäftshäusern wird z. B. ein Möbel- u. Geschäft und eine Restauration mit gutem Erfolge betrieben.

Nähere Auskunft ertheilt gerne

H. Hasselhorst.
Oldenburg, 13. Februar 1893.

Verkauf.

Die zum Nachlasse des weil. Hinrich Poppen zu Kopperhöfen gehörigen, daselbst belegenen

Immobilien

als:

1) ein mehrere Wohnungen enthaltendes Haus mit Garten, groß 15 ar 75 qm,

2) ein Garten, groß 15 ar 64 qm,

sollen theilungshalber im Ganzen oder getrennt unter der Hand verkauft werden.

Kauflehhaber wollen sich

Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

in Decker's Wirthshaus zu Kopperhöfen einfinden.

Zeber, 8. Februar 1893.

Gerdes.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein Laden eb. mit kleiner Wohnung und Werkstätt nebst Zubehör zu 500 Mk. excl. Nebenkosten.

Chr. Hübnere, Marktstr. 7.

Zu vermieten

Der von mir selbst benutzte

Laden

ist zum 1. Mai d. J. ohne, oder mit kleiner Wohnung, zu vermieten.

G. Vorchers, Altstr. 13.

Eine möbl. Stube

nebst Kammer ist zum 1. März oder später zu vermieten.

Kong, Diefriesenstr. 72, 2 Tr.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unterwohnung (hochparterre).

Welle, verl. Gökstr. 25.

Daselbst ist ein fast neuer **Kochherd** preiswerth zu verkaufen.

Zu vermieten

Die z. B. von Frau Ober-Jugenteur Mätsch bewohnte Unterwohnung mit Wasserleitung, Stall, Keller nebst Zubehör, habe zum 1. April oder früher im Preise von 350 Mk. jährlich zu vermieten.

H. Begemann.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 5räumige Unterwohnung mit Vorgarten am Park.

Th. Vopfen, Bismarckstr. 34a.

Ein Mädchen

für den Vormittag gesucht.

Bismarckstr. 30, I.

Zu vermieten

eine möblirte Wohnung nebst Schlafstube.

Grenzstr. 37.

Zu vermieten

zum 1. März eine Oberwohnung.

C. Schmidt, Bant.

1 Gartenhaus

nebst Möbeln, sowie Obst- und Pflanzsträucher zu verkaufen.

Koonstr. 17, 1 Tr.

Suche

in Wilhelmshaven an passender Lage zwei einfach möblirte Zimmer. Dieselben werden nur Mittwochs Nachmittags benutzt. Offerten umgehend an Augenarzt

Dr. Müller, Oldenburg.

Gesucht

zum 1. März ein ordentl. Mädchen zu allen häuslichen Arbeiten und zur Aushilfe in der Wirthschaft.

S. E. Kuper, verl. Marktstraße Nr. 2.

Gesucht

per sofort ein akkuratez, fleißiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn.

Frau Albers, Koonstr. 77.

Gesucht

gut möbl. Zimmer nebst Schlafzimmer. Offerten unter V A an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf gleich für ein erkranktes Mädchen ein anderes für die Tagesstunden.

Ab. S. Zunt, Gökstr. 13.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für den Nachmittag.

Friedrichstr. 3, 2. Et.

Zur Einführung eines billigen Familienblattes in Wilhelmshaven und Umgegend wird ein tüchtiger und zuverlässiger

Vertreter

gesucht. Offerten erb. **Gehr. Schanzler,** Bremen.

Empfehle mich zum

Waschen und Reinmachen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Haushalt, das auch mit Kindern umzugehen weiß, sucht Frau **C. Jahn,** Kronprinzenstr. 10b.

Gutes Logis

Grenzstraße 48, unten.

Ein junger Mann

kann Logis erhalten.

Bremen, Königstraße 37, neben der Post.

Sämmtliche Neuheiten in Besatz-Artikeln, Knöpfen u.

in großer Auswahl empfehle zur bevorstehenden Frühjahrsaison.

J. W. Janssen, Bismarckstrasse 18.

Leichenkleider,
särge, sowie
Rud. Albers,
Bismarckstr. 62

**Wilhelmshavener
Adress-Bücher**

1893,
Stück 1 Mark,
sind zu haben in
Lohse's Buchhandlung,
Ladewig's Buchhandlung,
Grund's Buchbinderet und
Sachmaterialienhandlung,
C. Heuschel, Buchbinderet,
Neuenhovens, Neuenstraße,
Joh. Faden's Filiale, Bant,
Expd. des „Tagebl.“
NB. Bezeichnungen können auch durch
die Zeitungsträger gemacht werden

Glycerin - Schwefelmilch - Seife
30-jähriges glänzendes Renommee,
daher den vielen Neuheiten ent-
schieden vorzuziehen,
vorz. Toilette- u. Teint-Seife
aus der Königl. Hof-Parfümerie-
Fabrik **C. D. Wunderlich,**
p. ämirt **Münchberg.** Zur Er-
langung eines schönen sammetartig,
blendend weißen Teints, zur Rei-
nigung von Hautschärfen, Haut-
ausschlägen, Kopfgind, Schuppen
u. a. 35 Pf. in **Stumachers**
Drogenhandlung, Nostr. 92.

Jede Dame
verlange Bergmann's
Lilienmilch - Seife,
dieselbe ist vermöge ihres Vorzug-Ge-
haltes zur Herstellung und Erhaltung
eines zarten, sammetweichen, blendend
weißen Teints ganz unerlässlich. Vor-
rath. à Stück 50 Pf. bei
Carl Barthausen, Nostr. 75b.

**Ich nehme noch Weide-
vieh für meine zwischen
der Brodfabrik u. Seppens
belegenen Ländereien an.**
Joh. Peper.

Empfehle mein
Schuhwaarenlager
bei vorkommendem Bedarf. Dauerhafte
Waare, billige Preise. Anfertigung
nach Maß, sowie Reparaturen schnell
und billig.
A. G. Jansen, Marktstr. 28.

Frischen Schellfisch.
J. Heins,
Nostr. 109, Bantstr. 10.

Feine Wäsche
wird geplättet in und außer dem
Hause.
Marktstr. 49, part.

Eine tüchtige Schneiderin
(von Auswärts nach hier verzogen),
empfiehlt sich für Kostüme und Kinder-
garderoben in und außer dem Hause.
Ostfriesenstr. 55, I.

Ich lege fortwährend
Gift
für Federlieb in unseren Blumen-
garten.
Ch. Semj, Seppens.

Ein junger Mann
erhält Logis
Marktstraße 31, 1. Etage.

Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.
Hauptgewinne 75 000, 30 000 Mark Baar.
Original-Loose à M. 3,00 } Porto u. Liste 30 Pf.
empfehl
J. Eisenhardt Berlin C.,
Kaiser Wilhelmstr. 49.
Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Wer an **Husten, Heiserkeit,**
Catarrhen u. leidet, nehme
einige Male täglich 4-5 Stück

**Sodener FAY's ächte
Mineral-Pastillen**
in heißer Milch aufgelöst.
Auch einige Pastillen, die
man nach einander im
Munde zergehen läßt, sind
von bester Heilwirkung.

**Sodener FAY's ächte
Mineral-Pastillen**
werden vielfach nachgeahmt. Wer für
sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben
will, verlange ausdrücklich FAY's ächte Sodener
Mineral-Pastillen. Es hält i. all. Apotheken, Drogerien
Mineralwasserhdlg u. zum Preise von 85 Pf. pro Schachtel.

**Confirmanden-
Anzüge**
in großer Auswahl eingetroffen.
Fr. Frerichs,
Neustr. 18.

Bier!

Extr. v. Tucher'sches	16 Fl. M.	3,00
Münch. Bürgerbräu	16 "	3,00
Weide Bierl. Champ. Fl.	à "	0,35
Feines Export-Bier	27 "	3,00
" Lagerbier	36 "	3,00
Berliner Weißbier	20 "	3,00
Grüner Bier	15 "	3,00
Doppel-Braunbier	36 "	3,00
Englisch Porter	à "	0,50

Sarzer Sauerbrunnen
(Therapieschloß)
u. **Selterwasser**
empfiehlt
G. A. Pilling,
Friedrichstraße 4.

**Schleifen,
Ballblumen,
Handschuhe,
Mützen,
Morgenhauben,
Spitzen,
Kragen,
Bänder u.**
empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Eischen,
Bismarckstr. 14a.

Pianinos
von Rémhildt in Weimar.
Apartes Fabrikat I. Ranges. 10 gold-
ne Medaillen und I. Preise. Von
Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste
empfohl. Anerkennungsschreiben a.
allen Theilen d. Welt. Illustr. Preis-
liste umsonst von Musikal.-Hdlg.
Wilhelm Ladewig (Musterlager). Auf
Wunsch Probesendg. ab Fabrik u.
bequemste Zahlungsweise
Stimmen wird besorgt

Kaufte in Crefeld einen Posten
**seidener
Plüsch**
à Mtr. 1 Mtr.
Ferner kaufte einen Posten aus-
ländischer, schwarzer und
gemusterter
Seide
zu Kleidern passend,
sowie schwarze
Mervelleuxseide
welche ich fabelhaft billig abgebe.
Ein Posten seidener
**Plüsch- u. Sammet-
Reste**
pro Rest 10 und 20 Pfg.
Ein Posten seidener
Zwischenröcke
wegen Räumung zu Ausnahme-
preisen.
Eli Frank,
Barthiwaaren-Bazar,
Wilhelmshaven,
Göterstraße 15.

**Neue
Mädchen-Regen-Mäntel
und
Jaketts**
zu mäßigen Preisen.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

**Krieger-
Fecht-Verein.**
Sonntag, den 19. d. Mts., Nach-
mittags 4 Uhr.
Der Vorstand.



Zur Beerdigung des verstorbenen
Kameraden **Be h se** versammeln sich die
Mitglieder der 4. Begräbnis-Abtheilung
und zwar Bezirk 5a und 6, die Ge-
wehr-Abtheilung und das Tambour-
corps am
Sonntag, den 18. Febr. d. J.,
Nachmittags 1 1/4 Uhr,
im Vereinslokal.

Der Vorstand.
**Freiwillige
Feuerwehr.**
Sonntag, den 18. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal:
Zusammenkunft des ganzen Corps
i. M.
Das Commando.

Freitag, d. 17. d. M.,
Abends 8 Uhr:
Beginn des Tanzunterrichts
in „Burg Hohenzollern“.

Pünktliches und vollständiges Er-
scheinen der angemeldeten Mitglieder
bitlegend erwünscht.



Monatsversammlung
am Freitag, den 17. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht über das Mastenfest.
3. Festsetzung des Schießplatzes.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Kath. Gesellen-Verein
in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 19. Febr.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Feier

des 50jährigen Bischofsjubiläums
Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.,
wofür alle Ehrenmitglieder und Mit-
glieder des Gesellenvereins freundlichst
eingeladen werden.
Der Vorstand.

Schach-Club.
Heute, Donnerstag:
Spiel-Abend
in **C. Meyer's** Restaurant.

Bohnermasse,
ausgewogen und in Büchsen, à Pfd.
1 Mtr., empfiehlt

Rich. Lehmann,
Drogenhandlung,
Bismarckstr. 15 u. Bant.
Erste Sendung neuester

**Regen- und Promenaden-
Mäntel**
eingetroffen.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Panorama international.

Göterstraße 15, Hochpart.
Diese Woche:
Berlin
mit dem kaiserl. Schloss und den
Gemächern.
Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis
10 Uhr Abends.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige).
Gestern Abend um 10 3/4 Uhr
starb nach zweitägiger Krankheit
an Lungenentzündung = Lungen-
schlag unser lieber Vater, Groß-
vater und Schwiegervater

Leopold Vehse
im 67. Lebensjahre. Des mit der
Bitte um stille Theilnahme zur
schuldigen Anzeige.

Die trauernden Hinterbliebenen:
A. Bleise und Frau,
geb. **W. h j e.**

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 18. d. Mts.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause, Weg 3, aus statt.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige).
Heute Vormittag 9 1/2 Uhr ver-
schied nach schwerem langen Leiden
mein lieber Mann, meiner Kinder
trauernder Vater

Reinhardt Claussen
im Alter von 34 Jahren.

Die Beerdigung findet am
Sonntag, Nachmittag 3 Uhr,
vom Werkstranthenhaus aus statt.
Um stillen Beileid bitten die
trauernden Hinterbliebenen

Helene Claussen
nebst Familie.
Wilhelmshaven, d. 15. Febr. 1893.



Codes-Anzeige.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr ver-
schied nach kurzer heftiger Krank-
heit, versehen mit den heil. Sacra-
menten, meine liebe Frau und
unsere gute Mutter,

Johanna Catharina Veltmann,
geb. **Müller,**
im 39. Lebensjahre.

Wilhelmshaven, 16. Febr. 1893.
Rentmeister **Veltmann**
und Kinder.

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 18., Nachmittags
3 Uhr, statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 Uhr
wurde uns unsere Tochter
Frieda

nach kurzer schwerer Krankheit
durch den Tod entziffen.
Richard Blisse
und Frau.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend, Nachmittag 3 Uhr, von
der Kapelle des Garnison-Fried-
hofes aus statt.